

altersmäßig im Stadt, Orts- und Nachbarnorte...



Die typische Seite oder deren Raum 10 Pfennig...

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 190 Druck und Verlag in Altensteig. Donnerstag, den 16. August. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1917.

Der Krieg.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Geheigerter Abwehrkampf unserer Kampfartillerie...

Im Artois verstärkte sich der Artilleriekampf zwischen Gulluch und Lens...

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Am Chemin-des-Dames scheiterten bei Cerny mehrfache Angriffe der Franzosen...

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Im Sundgau hielt die Steigerung des gegenseitigen Feuers auch nachts an.

Durch Schneid und Können haben sich die Schlachtfelder unserer Flieger zur wertvollen Angriffswaffe...

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Zwischen dem nördlichen Sereth und dem Brucz...

Front des Generalfeldmarschalls von Rauten: Dem im Bergland zu beiden Seiten der Pulna...

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Rauten: Die siegreich vordringenden Truppen...

Mazedonische Front: Nichts von Bedeutung. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff...

Die Spannung wächst. Der Geschützkampf an der Westfront hat eine Festigkeit angenommen...

Dazwischen hinein wird er durch Teilangriffe unterbrochen, die meist mit großer Heftigkeit und Jähigkeit geführt werden.

Schwärzer Meldungen zufolge plant England von der Insel Cebus aus einen größeren Angriff auf die kleinasiatische Küste.

Bei dem Fliegerangriff auf Sonthend sind nach neuesten Berichten 32 Personen getötet und 43 verletzt worden.

Die russische Krise.

Neuere Meldungen, die aus Russland über Stockholm ins Ausland gedrungen sind, betätigen die Vermutung, daß die Krise in Russland...

In der deutschen Presse ist vielfach die russische Krise, die, wie gesagt, ihre vorläufige Lösung in der neuen Kabinettsbildung...

Von einem Klassenkampf so führt aus, kann im gegenwärtigen Augenblick nicht die Rede sein.

Es handelt sich hier um englische Einflüsse. England wehrt, daß der Übergang der Gewalt in sozialistische Hände sehr bald zu einer gänzl. Auflösung...

daß es in der Mitte der Sozialisten an den Männern mangelt, die imstande wären, den Zusammenbruch...

Man wird gut daran tun, diese Lage der Dinge im Auge zu behalten und sich nicht bei der alten Formel vom Klassenkampf zu beruhigen.

Eine Friedensnote des Papstes.

Rom, 15. Aug. Der vatikanische „Corriere d'Italia“ veröffentlicht folgende Note: Einige Blätter haben die Nachricht verbreitet, daß der Papst an die Mächte eine Note über den Frieden richten werde.

„Littima“ glaubt zu wissen, daß das päpstliche Friedensdokument zunächst an die früheren Schriftstücke des Papstes zu Gunsten des Friedens erinnert und bemerkt, daß den Ermahnungen des Papstes nicht Gehör geschenkt worden sei.

Die amerikanische Gefahr.

Ueber den künftigen „Herrn der Welt“ und sein Verhältnis zu den heutigen Bundesgenossen schreibt „Nya Dagligt Allehanda“ vom 23. Juli 17: „Amerika hat seine Freundschaft für die Entente nach der Kriegserklärung durch große Geldanleihen auch weiterhin bewiesen.“

Länder immer mehr in die Hand bekommen, und bevor der Krieg aus ist, dürfte Amerika Griff um die Entente so fest sein, daß Englands Welt handelsbesitz — wie der Krieg auch ausläuft — anstatt durch Deutschland bedroht zu sein, von den Vereinigten Staaten einfach übernommen wird. Und bei den mächtigen pekuniären, materiellen und persönlichen Hilfsmitteln, über die Amerika verfügt, dürfte man kaum daran zweifeln können, daß die Republik es verstehen wird, die mit so großer Geschicklichkeit gewonnene Ueberhand zu behalten. New York wird das Zentrum des Welt handels und des internationalen Geldmarktes werden, von New York werden die Kolprodukte der Welt dirigiert werden, von New York wird ein übriges schon geplantes Handelsnachrichtensystem über die ganze zivilisierte Welt seine Fäden spannen. Noch scheinen die führenden Staatsmänner in England und Frankreich wenigstens nicht offiziell zu einer klaren Einsicht gekommen zu sein, wohin ein fortgesetzter Krieg für ihre eigenen Länder führen wird. Sie kämpfen, um den Feind Deutschland für immer zu bezwingen, je länger aber der Kampf ruht, je sicherer werden sie selbst von dem Helfer, den Vereinigten Staaten beiseite gedrückt. Sie kämpfen, um sich den Welt handel zu bewahren, aber anstatt dieses Ziel zu gewinnen oder es an den Gegner zu verlieren, werden sie von einer dazwischen kommenden Partei als Staaten zweiten und dritten Ranges vielleicht neben den früheren Feind platziert werden. Es wird hart sein für die Männer, die ihre ganze Kraft und ihre ganze Energie eingesetzt haben, um den Kampf bis zum Siege zu führen, und die schon das Ziel nahe vor sich zu sehen glaubten, wenn sie plötzlich entdecken, daß ihnen das Ziel aus den Händen geslitten, daß ein anderer dazwischen gekommen ist und ihnen gerade das genommen hat, wofür sie kämpften.

(Die Auffassung der „Allhand“ dürfte im ganzen zutreffend sein, mit der Einschränkung allerdings, daß der amerikanische Kapitalismus kein Ding an sich ist. Er hat seine Wurzeln in der Londoner Hochfinanz und ist mit ihr durch tausend Fäden verbunden. Dies würde bei der Freizügigkeit des Kapitals allerdings nicht hindern, daß nach dem kapitalistischen Grundgesetz der Anziehung die New Yorker Börse allmählich der Schwere und Mittelpunkt des gesamten Weltwirtschaftsverkehrs würde. In England sieht man dies wohl; die Konservativen und Unionisten suchen sich dieser Entwicklung entgegenzusetzen, Lloyd George überläßt sie gelaufen. Das Wort, das er am 13. August im Unterhaus in Bezug auf die Vereinigten Staaten ausspricht: „Das ist die große Demokratie!“, hat einen tieferen Sinn. D. Schr.)

Die Ereignisse im Westen.

Meinungsverschiedenheiten in der Entente?

Lugano, 15. Aug. Aus italienischen Kreisen ver lautet, die Alliierten-Konferenz in London sei in scharfer Meinungsverschiedenheit auseinandergegangen und plötzlich abgebrochen worden. Sie solle in Paris fortgesetzt werden. Der englisch-italienische Gegensatz wegen der Abdriftfrage und einiger anderer Dinge sei besonders in die Erscheinung getreten.

Der französische Bericht.

WIB. Paris, 15. Aug. Amlicher Bericht von gestern nachmittag: In Belgien beherrschte Artillerieaktivität. Nordwestlich von Lens drangen unsere Erkunder an verschiedenen Stellen in die deutsche Linie. — In der Champagne machte der Feind mehrere Angriffversuche gegen kleine Posten beim Cornillet. Er wurde jedesmal abgewiesen. — Abends: Der Artilleriekampf nahm im Laufe des Tages zeitweilig große Heftigkeit an. In Belgien und auf beiden Ufern der Maas. Handstreich gegen unsere kleinen Posten

Der alte Major.

Novellette von B. Ritterweger.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Was ist's mit der Renne Hellermann? Schenken Sie mir mal reinen Wein ein, Herr Sanitätsrat.“
„Vorläufig nur ein Bronchialkatarrh. Aber bei der Anlage des Kindes und bei seiner Abstammung von einem lungenskranken Vater wird's sehr gut, wenn mal etwas Durchgreifendes geschehen könnte. Diese ewigen Katarrhe sind nicht unbedenklich. Und besonders jetzt im Herbst.“
„Ja, was könnte dann wohl geschehen?“
„Ja, wenn die Verhältnisse danach wären, dann würde ich zu der Mutter sagen: gehen Sie mit dem Kind für den Winter nach Meran oder nach Gries. So'n Aufenthalt tut oft Wunder als Vorbeugungsmittel. Ich möchte fast garantieren, daß die Kleine mit völlig gesetzter Gesundheit heimkehren würde. Aber da ich weiß, Frau Hellermann kann's nicht erdulden, so schweige ich. Wozu soll ich ihr das Herz schwer machen?“
„Ja, allerdings, das wäre nicht am Plat. Hat offenbar schon genug Sorgen. Na, dann adieu, Herr Sanitätsrat. Und reinen Mund meiner Wirtin gegenüber. Vielleicht ließe sich — die Renne muß — na, das wird sich finden.“

Nach diesen etwas dunklen Andeutungen begibt sich der alte Major auf den Heimweg, den er im tiefsten Nachdenken zurücklegt. Daß das Kind nach dem Süden muß, steht bei ihm fest. Nur über das „Wie“ ist er noch nicht einig. Die Mittel — na, wozu hätte man denn mehr als genug, wenn man nicht solch' kleinem kleinen Ding damit helfen wollte? Nur, allein kann das Kind nicht fort. Natürlich muß die Mutter mit. Bei dem Gedanken wird's ihm höchst unbehaglich zu Mute. Nein, nein, das geht nicht. Wie soll er nachher hier überwintern, so ganz verlassen? Ohne das stille Walten der prächtigen Frau, das ihm so wohlthätig ist. Nein, nein, das kann er nicht entbehren. Da

stlich von Ceray, im Walde von Courtes und im Abschnitt von Carpaux wurden leicht abgewiesen.

Belgischer Bericht: Trotz ungünstiger Luftverhältnisse hat unsere Artillerie gestern erfolgreiches Beschießungsfeuer gegen die feindliche Artillerie gerichtet. Diese hat das Feuer auf einige unserer Gräben und unsere Schienenwege erwidert und Gasgeschosse in der Richtung Ranscapelle geschleudert.

Der englische Bericht.

WIB. London, 15. Aug. Amlicher Bericht von gestern nachmittag: Die deutschen Panzer Divisionen von Houthoucourt und Mülh von Camille wurden angegriffen und Gefangene gemacht. Feindliche Posten nördlich von Rocuz wurden ab geschlagen. Die feindliche Artillerie war ungewöhnlich tätig östlich und nordöstlich von Houthoucourt und in der Nähe von Lombardhede.

Abends: In der Nacht zum 14. August und heute frühmorgens griff der Feind unsere Linie östlich von Westbach an. Er wurde abgewiesen und es gelang ihm nur, einen oder zwei unserer vorgeschobenen Posten ein paar Meter zurückzutreiben. Letzte Nacht vertrieb der Feind zweimal einen Posten gegen unsere Stellungen östlich von Laventie. Beim zweiten Angriffversuch gelang es einer feindlichen Abteilung, in unsere Linie vorzudringen. Sie wurde sofort wieder vertrieben. Ein anderer feindlicher Posten wurde mit bedeutenden Kräften, die auf drei Kompanien geschätzt werden, gegen unsere Gräben östlich von Neuve Chapelle unternommen. Er wurde von portugiesischen Truppen nach hartem Kampfe, bei dem einige Gefangene erbeutet wurden, abgewiesen. In Luftkämpfen wurden 7 deutsche Flugzeuge herabgeholt, 4 weitere wurden Feuerlos niedergebrennt. Zwei unserer Maschinen fehlen.

Der Krieg zur See.

London, 15. Aug. Ein britischer Zerstörer ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. Der Kapitän, zwei Offiziere und 43 Mann sind gerettet.

Neues vom Tage.

Erdenauszeichnung.

Berlin, 15. Aug. Der Reichsanzeiger gibt bekannt, daß dem Kriegsminister von Stein der Rote Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern verliehen worden ist.

Bethmann Hollweg wird Künstler.

Berlin, 15. Aug. Wie der „Berl. Lokalanzeiger“ hört, wird der frühere Reichskanzler von Bethmann Hollweg demnächst von Hohenstein nach München übersiedeln, um sich dort Kunststudien zu widmen.

Berlin, 15. Aug. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, wurde der Major im Großen Generalstab Würz zum Leiter des Kriegspresseamts bestellt.

Sofia, 15. Aug. (Bulg. Tel. Ag.) Aus Anlaß des 30. Jahrestages des Regierungsantritts des Zaren Ferdinand fand zwischen dem Ministerpräsidenten Radoslawow und dem Staatssekretär Dr. von Kühlmann ein herzlicher Telegrammwechsel statt.

Hochverrat.

Berlin, 15. Aug. In letzter Zeit sind wieder in verschiedenen Kriegsbereichen Handzettel verteilt worden, die zur ArbeitsEinstellung auffordern.

Die Lebensmittelversorgung in Oesterreich.

Wien, 15. Aug. Vom 17. August an erhalten Schwerarbeiter 300 Gramm Wehl, landwirtschaftliche Selbstversorger 300 Gramm und landwirtschaftliche Schwerarbeiter 360 Gramm Getreide, die übrige Bevölkerung 200 Gramm Wehl pro Kopf und Tag. Dazu sind Zulagen an Grieß, Kollgerste, Haserreis und Teigwaren im Höchstmaß von 1/2 Kilogramm wöchentlich vorgezehen.

Niedriger hängen.

Sofia, 15. Aug. Englische Blätter geben eine Aeußerung des serbischen Ministerpräsidenten Pasitsch wieder: die Feinde hätten 8000 Mädchen im Alter von

würde er sich wahrhaftig eher entziehen, selbst mit — ein famoser Unfall! So geht's Dura! Beiwas hätte er's laut gerufen, der alte Major, in seiner Herzensfreude. Diesmal wartet er nicht bis zum Ersten. Schon an demselben Abend läßt er „sic“ fragen, ob er sie sprechen könne. Friedrich ist höchst erheitert und hält in der Stube eine lange Konferenz mit Sophie, was er überhaupt in neuerer Zeit sehr liebt. Die Sophie ist aber auch ein ganz verteuert häßliches Mädel.

Der alte Major geht gerade auf sein Ziel los: „Gnädige Frau, ich habe ein recht's Anliegen. Ich habe mich entschlossen, diesen Winter im Süden, in Meran oder in Gries zuzubringen. Ich bin mit meinem Holz nicht ganz in Ordnung“ — er räuspert sich zur Bekräftigung seiner Behauptung sehr vernünftig — „und so was soll man nicht verschleppen.“

„Ja, Herr Major, da haben sie recht. Seit wann sind Sie denn leidend? Es überrascht mich Höfentlich hat's nichts zu sagen.“ Die Frau Landmeyer zwingt sich zu den teilnehmenden Worten, während ihr innerlich eine beklemmende Angst aufsteigt. Gewiß will er die Wohnung kündigen.

„O nein, zu sagen hat's gar nichts, das heißt — er räuspert sich wieder — „ängstlich ist so was immer in meinen Jahren.“

Frau Hellermann muß trotz ihres Schreckens lächeln. Wie nun der stämmige Mann dazu kommt, von „seinen Jahren“ zu sprechen? Sie schätzt ihn höchstens auf fünf und vierzig. „Ja, in meinen Jahren darf man so etwas nicht verschleppen. Also, kurz und gut, ich gehe nach dem Süden, und da habe ich nun eine große Bitte, gnädige Frau. Würden Sie wohl das Opfer bringen, mich mit Renne zu begleiten? Ich möchte nicht so ganz allein — es kann einem doch etwas zugestoßen, und — hm, der Renne tat's am Ende bei Ihrem Husten auch ganz gut. Der Sanitätsrat, dem ich heute begegnete, hat — der meinte es auch — wir kamen zufällig auf das Kind zu reden, ja, ganz zufällig. Selbstverständlich müßten Sie mir erlauben,

10—11 Jahren in den Säuren von Konstantinopel gesandt. Die Bulgarische Tel. Ag. bemerkt dazu: Diese unverkündete Gründung beweist wieder einmal, wie weit sich unsere Feinde in ihren Verleumdungen gegen unser Land verweisen.

Die Stellung Poincares erschüttert.

Genf, 15. Aug. Aus Paris wird gemeldet, daß die Stellung des Präsidenten hart erschüttert sei. Die öffentliche Meinung sei aufs höchste aufgebracht, daß er hinter dem Rücken der Volksvertretung den wichtigen Geheimvertrag mit dem Zaren geschlossen habe. Als Poincare am 14. Juli am Nationalfest zur Parade fuhr, wurde er ausgepfiffen und sein Kraftwagen umstellt, so daß er umkehren mußte. Die Grenzverke wird für Personen-, Post- und Güterverkehr streng gehandhabt.

Vertrauensentschiebung für Henderson.

London, 15. Aug. Der ausführende Ausschuß der Arbeiterpartei hat eine Entschliebung angenommen, die Henderson das Vertrauen ausdrückt und ist übereingekommen, der Arbeiterkonferenz am 21. August folgende Entschliebung zur Annahme vorzulegen: Die Konferenz bleibt bei der Ansicht, daß es wünschenswert ist, daß die englische Arbeiterpartei auf der Stockholmer Konferenz vertreten ist, damit nicht die Ansichten der Partei mißverstanden und falsch dargestellt werden. Die Verammlung nimmt mit Bedauern zur Kenntnis, daß die Regierung die Abreise ausgeprochen hat, die Pässe zu verweigern und gibt den Auftrag, daß Vorstellungen bei der Regierung erhoben werden.

London, 15. Aug. Die Auseinandersetzung zwischen Lloyd George und Henderson im Unterhaus nahm einen sehr erregten Verlauf.

Gegen die Konferenz.

Stockholm, 15. Aug. Nach der Tögl. Rundschau hat die schwedische Regierung, die Ueberlassung eines geeigneten Raumes für die Sozialistenkonferenz abgelehnt.

Neuwahlen in England?

London, 15. Aug. Der Parlamentsberichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, Lloyd George werde sofort allgemeine Wahlen anberaumen, wenn die Arbeiterkonferenz am 21. August bei ihrem Beschluß bleibe, Vertreter nach Stockholm zu schicken.

Englands Warenverkehr im Juli.

London, 15. Aug. Der Wert der Wareneinfuhr betrug im Juli 1804 Mill. Mk. gegen 1535 Mill. Mk. im Juli 1916, der der Ausfuhr 997 Mill. Mk. gegen 926,4 Mill. Mk. im Juli 1916. (In den gestiegenen Zahlen von 1917 kommt namentlich die durch die erhöhten Schiffsfrachten, Arbeitslöhne, Rohstoffverwertung usw. verursachte Preissteigerung der Waren zum Ausdruck. D. Schr.)

London, 15. Aug. Die „Times“ schreibt, man könne die Ueberraschung nicht verhehlen, daß der Papst hoffe, daß seine Friedensnote eine günstige Aufnahme finden werde. Das verrate eine vollständige Unkenntnis der Stimmung bei den Verbündeten Amerikas.

Amtliches.

Getreide- und Mehlverbrauchsregelung im Erntejahr 1917.

1) Roggen und Weizen sind wie bisher mit 94% auszumahlen, wogegen Gerste vorläufig mit 85% ausgemahlt werden darf. Diese Ausmahlfräge gelten nicht nur für Brotgetreide und Gerste, die die Reichsgetreidesiebel oder

für die Kosten aufzukommen, da es nur in meinem Interesse liegt. Sie verstehen das, nicht wahr? Erwartungsvoll schaute er seine Wirtin an. Wie rot sie geworden ist, und — wahrhaftig, in ihren Augen blinzt es feucht. Im Gotteswille, sie wird doch nicht wieder heulen. Das wäre fürchterlich! Nein, sie bezwingt sich. Sie lächelt sogar, was ihr beinahe noch besser steht, als das Notwerden. Und nun spricht sie: „Herr Major, ich verstehe Sie vollkommen. Sie sind ja gar nicht krank. Sie wollen nur mir helfen, vielmehr meinem Kind. Aber das kann ich nicht annehmen, so glücklich ich wäre, wenn die Renne — ja, ich hab's schon manchmal im stillen gedacht, doch es das Richtige wäre. Aber es übersteigt meine Verhältnisse. Ich kann nicht daran denken. Ich kann aber auch von einem Freunden ein solches Opfer nicht annehmen, Herr Major. Und selbst wenn ich mich darüber hinwegsetzen wollte, um meines Kindes willen, so kommt' ich doch nicht mit Ihnen — Sie werden mich verstehen. Eine alleinstehende Frau muß doppelt vorsichtig sein. Aber Dank, innigen Dank für Ihre gute Absicht!“ Sie streckt ihm beide Hände hin, und er, wahrhaftig, er brüdt einen Kuß auf diese Hände, etwas, was er in seinem Leben noch keiner Dame getan hat. Ne Wachtfrau, wahrhaftig! Wie sie so ruhig und vernünftig ihn seine kolossale Dummheit zum Bewußtsein gebracht hat! Ja, eine kolossale Dummheit. Kömmt er sie nun wieder gut machen! Vor allen Dingen ein offenes Bekenntnis.

(Schluß folgt.)

Bermischtes.

§ Ein waderes Seemannskind. Ein waderes Seemannskind führten zwei Leute der Befahrung eines unferren U-Boote aus, das kürzlich von einer Fernunternehmung zurückerkehrte. Infolge des starken im Atlantischen Ozean herrschenden Seeganges war das Boot (es handelt sich um „U. 53“) hart mitgenommen worden. Die Geschützartillerie hatten sich gelöst und verschiedenes Deckinventar war durch

der Kommunalverband zum Ausmahlen gibt, sondern auch für alles Brotgetreide (Roggen, Weizen, Dinkel) sowie für Gerste, welche landwirtschaftliche Selbstverfoger ausmahlen lassen.

2) Die Tageskopfmenge der versorgungsberechtigten Bevölkerung beträgt vom 1. ds. Mts. ab 220 g Mehl.

3) Die Säuer- und Schwerkstarbeiterzulagen werden in der gleichen Höhe wie bisher, d. h. mit je 75 g pro Kopf täglich weiter gewährt und bleiben auch für die zu versorgenden Militärpersonen einschließlich der Kriegsgefangenen und Wachmannschaften sowie die Lazarettinassen gleich.

4) Den landwirtschaftlichen Erntearbeitern, soweit sie nicht als Selbstverfoger gemäß § 7 der R.O. in Verbindung mit § 1 der V.O. vom 20. Juni 1917, (R.G.B. S. 636) versorgt sind, wird vom 1. ds. Mts. ab bis auf weiteres und zwar zunächst bis 30. September ds. Js. eine Gesamtzulage von 100 g Mehl auf den Kopf und Tag gewährt.

5) Auf Reichsbrotmarken dürfen vom 16. ds. Mts. ab durchschnittlich nicht mehr als 250 g Gebäck für den Kopf und Tag verabfolgt werden. Für jeden Reisetag dürfen daher vom genannten Zeitpunkt ab an eine Person nicht mehr als 5 Reichsbrotmarken, die je einen auf 40 g und einen solchen auf 10 g Gebäck lautenden Abschnitt enthalten, ausgehändigt werden.

Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß nicht nur alle zur Mitarbeit an der Brotversorgung unseres Volkes berufenen Stellen, sondern auch jeder Einzelne sich des schweren Ernstes der Lage und der sich daraus ergebenden Pflichten bewußt bleibt, was für unser wirtschaftliches Durchhalten im 4. Kriegsjahre unbedingte Notwendigkeit ist.

Maui- und Klauenpeuche.

In Unterkolbach, Bez. Igelloch, O.A. Neuenbürg, ist die Maui- und Klauenpeuche ausgebrochen.

In den 10-Kilometer-Untreis sind eingeschlossen vom O.A. Bezirk Calw: Die Gemeinden Calw, Aigenbach, Althaus, Althausberg, Alzenberg, Emberg, Hirsan, Liebsberg, Liebenzell, Mörlingen, Monakam, Neuhengstett, Oberkollnangen, Oberreichenbach, Qutenbromm, Schmiech, Stummohm, Sonnenhardt, Stammheim, Teinach, Unterhangstett, Unterreichenbach, Würzbach und Zavelstein.

Landesnachrichten.

Altensteig, 18. August 1917.

• Todesfall. Wie wir hören ist Brauereibesitzer Christian Thurer in Grömbach heute früh nach langem Leiden im 64. Lebensjahr gestorben. Mit ihm ist eine bedeutende Persönlichkeit unserer Gegend dahingegangen, dessen Leben große geschäftliche Erfolge aufzuweisen hatte.

Die Abnahme des Frühgetreides.

Die Württ. Landesgetreidebehörde und der Kommissar für die Abnahme der Frühernte schreiben: Die Regenlage der letzten Zeit begünstigt den raschen Ausbruch des eingeschlagenen Getreides. Das gibt den Landwirten die Möglichkeit, einen großen Teil ihrer Frucht sehr schon zur Ablieferung zu bringen und so die Preisprämie dafür zu erlangen. Das ist in Ordnung und an sich erwerbsfördernd, begründet aber andererseits die Gefahr, daß auch spätes Getreide zur Ablieferung kommt. Die Kommunalverbände und die Kaufleute sollen aber nur gesunde und einwandfreie Frucht annehmen und mit dem Nachweis und der Preisprämie begünstigen. Ueber die Frage, ob das Getreide trocken und einwandfrei sei, werden die Behörden begreiflicherweise häufig anzufragen sein. Lehnen die Verkäufer des Kommunalverbands oder der Landesgetreidebehörde die Abnahme des Getreides ab, weil es nach ihrer Ansicht zu leicht ist, so erbt dadurch dem Landwirt unter

den den vorhergehenden Tagen abgewetterten Sturm über Vord gefegt. Das gefährlichste aber war, daß die Wellen der Landstunde durch das starke Arbeiten des Bootes unruhig geworden waren und die dem U-Boot folgende leicht erkennbare Delfinur bedeutete, abgesehen von dem schwer zu ersetzenden Verlust an wertvollem Betriebsmaterial, eine große Gefahr für das U-Boot, da es hierdurch einem verfolgenden Feind seinen Standort auch unter Wasser verraten mußte. Der Maschinenmaat Mazurium und der Heizer Schröder zeichneten sich bei Behebung des Schadens besonders aus. Sie haben in einstündiger Arbeit außerordentlich schwer in der See hin- und hergeworfene Bootes festgebunden die Reparatur erfolgreich ausgeführt. Sie waren dabei fortwährend in Gefahr, von den stets sie überfüllenden, schweren Brechern des Ozeans fortgerissen zu werden.

• Derb, aber wahr. — Jedes Geschlecht hat seine besondere Torheit. Die Spötter über die jeweilige Narbe der Altvorderen sitzen meist, ohne es zu ahnen, in einem Glashaus und würden es besser unterlassen mit Steinen zu werfen. Heute lächelt man über die Klippigkeit, deren überhöfliche Mitteilungen unsere Großväter beschäftigten und erschütterten; der Okkultismus von heute und seine Offenbarungsformen scheinen damit gar nicht zu vergleichen. Die nächsten Geschlechter werden darüber ein anderes Urteil fällen, aber auch ihre besonderen Überheblichkeiten nicht weniger ernst nehmen und betreiben.

Es gab eine Zeit, da es vom Thron bis zu den Bürgerhäusern kein Haus gab, wo nicht allerlei „Kloppgeister“ durch tanzende Tische sich in Verkehr mit den Lebenden legten. Man bräute nur in geschlossenem Kreise einen Tisch zu umstehen, die Hände auf die Platte legen, und bald wurden die Klappstühle hörbar, deren Aufeinanderfolgen man als Stimmen aus dem Jenseits aufzulösen suchte, wie man einen Nebel löst. An einem deutschen Fürstentum gelangte man den großen Naturforscher Alexander v. Humboldt unangeführt damit, er möge doch diese übernatürlichen Erscheinungen erklären. Lange blieb der Ge-

lehrte geduldig und lehnte höflich ab, sich darüber zu äußern. Eines Abends trat ein junger Prinz aus einem Nebenzimmer in einen Raum, in dem Humboldt sich aufhielt. Irrgötter trat der Prinz auf ihn zu und rief: „Grüß dich, ich sah es eben mit eigenen Augen. Dort brinnen tanzt ein Tisch im Zimmer umher, und zwar so schnell, daß die Prinzessinnen ihm kaum nachfolgen können. Nun, was sagen Sie dazu?“ Humboldt erwiderte: „Mein lieber Prinz, es ist eine alte Wahrheit: der Ältere gibt endlich nach. Ich finde es artig, daß der Tisch zu tanzen beliebt.“ G. Scho.

— Erhöhung der Güterbeförderergebühren. Vom 1. September ab werden in Württemberg die Beförderergebühren der Güterbeförderer und Kollfahrunternehmen bis auf weiteres wie folgt festgesetzt: für 1 bis 20 Kilogramm Frachtgut 20 Pf., Güter 25 Pf.; für 21 bis 50 Kilogramm Frachtgut 25 Pf., Güter 30 Pf.; bei schwereren Sendungen für je 50 Kilogramm Frachtgut 14 Pf., Güter 17 Pf.; für Expressgut von 1—5 Kilogramm 10 Pf., von 6 bis 20 Kilogramm 25 Pf., von 21 bis 50 Kilogramm 30 Pf., bei schwereren Sendungen für je 50 Kilogramm 17 Pf.

— Preisprüfungsstellen. In Friedrichshafen, das nach der letzten Volkszählung in die Klasse der Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern aufgeführt ist, hat der Gemeinderat die Errichtung einer Preisprüfungsstelle beschlossen. Damit erhöht sich die Zahl der (örtlichen) Preisprüfungsstellen von 21 auf 22. Preisprüfungsstellen für Gemeinden sind es jetzt 16 (Stuttgart, Heilbronn u. Bödingen, Eßlingen, Ludwigsburg, Württemberg, Tübingen, Ludwigsburg, Ravensburg, Schweningen, Feuerbach, Geislingen, Juffenhäuser, Eßlingen, Alen, Schramberg, Friedrichshafen), für Kommunalverbände wie früher 6 (Wm. Reutlingen, Ravensburg, Rottweil, Heidenheim, Gmünd).

ep Zur Heimstättenbewegung. Auf eine kürzlich erfolgte Rundfrage erwiderte Oberbürgermeister Dr. von Wagner, Ulm, ein Vorkämpfer des vorläufigen Siedlungsgebanens, noch „Heim und Scholle“ wie folgt: Als eine meiner wichtigsten Lebensaufgaben habe ich seit nahezu 3 Jahrzehnten die Förderung des Heimstättenwesens betrachtet. Mehr als 3000 Eigenheimstätten hat die Stadt Ulm gebaut, und sie hat den Beweis geführt, daß das Arbeiterwohnhaus zum Alleinwohnen — das Familienhaus — überall da ausführbar ist, wo die Gemeinde rechtzeitig in die Bodenpolitik eingegriffen hat. Nur 6000 bis 7000 Mark hat eine solche Heimstätte mit vier heizbaren Wohnräumen, Küche, Keller und kleinem Garten gekostet; bei 3/4 Prozent Verzinsung des Kaufschillings können die meisten Arbeiter ein solches Anwesen halten. — Sollte die Heimat nicht imstande sein, den heimkehrenden Helden ein friedliches, sonniges Heim zu bieten? Hand an Werk, es muß gelingen! — Dem Württ. Landesverein für Kriegerheimstätten ist weiterhin der Co. Wartverein für Württ., der 1100 Mitglieder zählt, beigetreten.

— Erdöl. Von Mitte September ab wird wieder Erdöl zur Verteilung gelangen.

— Beschlagnahme der Kartoffelernte? Der Oberbürgermeister von Halle a. S. teilte auf eine Anfrage über die Verteilung der Winterkartoffeln mit, der Präsident des Kriegernährungsamts habe ihm erklärt, es bestehe der Plan, die gesamte Kartoffelernte zu beschlagnehmen, doch würden nähere Erwägungen noch nicht gepflogen.

— Feldpostbriefe mit Wertangabe. Um eine nützliche Auslieferung von Feldpostbriefen mit Wertangabe zu verhindern, ist bei derartigen Sendungen fortan in jedem Falle vom Absender auf der Rückseite des Umschlages der Inhalt anzugeben. Wertbriefe, auf denen die Inhaltsangabe fehlt, oder die nicht zugelassene Gegenstände enthalten, werden weder angenommen noch befördert. An Feldpostbriefen mit Wertan-

gabe ein ersäuernder Regen für die erschöpfte Natur ist, das ist für den erschöpften Menschengeist der lebende Quell froher Laune. Wenn der Geist in trockener heißer Alltagsarbeit ermattet ist, so braucht er eine Abwechslung, die ihn erfrischt und anregt und ihm so wieder neue Kräfte zuführt. Verfehlt aber wäre es, wie viele es tun, wollte man seinen Geist in den Stunden der Ruhe auf schwierige Probleme stürzen oder in tiefen Grübeln verhaseln, nein: sondern man lasse ihn ein wenig unherkämpften im lustigen Reich der heiteren Muse, geführt von dem unzerstörlichen Geschwisterpaar Humor und Kunst. Und ein Reich, wo diese beiden herrschen, Trost und heitere Stimmung verbreiten und sie dem geplagten Menschengeiste mitteilen, sind unsere bekannnten und beliebten Regendorfer Blätter. Sie verstehen es, mit sanfter und verständiger Hand von Sorgen und Nimmermüde abzulassen und grüne, oft nur eingebildete Gesichter durch fröhliches Scherzen zu verdrängen. Sie zeigen uns, daß das Leben, wie es auch beschaffen sein mag, immer auch eine lichte Seite hat, und daß der ein Tor ist, der sich auf seine dunkle Seite schlägt. In launigen, immer freundlich ausgeführten Bildern erheben sie unsern Schönheitssinn und geben dauernde Werte, die immer wieder das Auge ergötzen. Keine humoristische Geschichtchen wissen uns auf ein halb Stündchen zu fesseln und manch ein trefflicher Scherz bleibt uns noch lange im Gedächtnis haften. Auch fehlt es nicht an ernstgesinnenden Gedichten, die uns den Geist der Zeit in gemütvoller Weise wieder spiegeln und die vorwiegend satirisch gehaltene Kriegschronik wird den denkenden Leser, der sich seine geistige Kost gern ein wenig mit dem Salz des Lebens würzt, voll und befriedigen. So bilden die Regendorfer Blätter mit Recht ein geeignetes Mittel zur Erholung und Unterhaltung. — Bestellung nimmt die W. Meier'sche Buchhdlg. in Altensteig entgegen. — Wer es nicht gerade auf neue Nummern abgesehen hat, der lasse sich vom Verlag, München, Bernauerstraße 5, gegen Einzahlung von 50 $\frac{1}{2}$ (mit Porto 70 $\frac{1}{2}$) einen geschmackvoll ausgestatteten, mehrere Nummern umfassenden Probeband kommen. Er findet eine Fülle von Lesestoff darin.

Was ein ersäuernder Regen für die erschöpfte Natur ist, das ist für den erschöpften Menschengeist der lebende Quell froher Laune. Wenn der Geist in trockener heißer Alltagsarbeit ermattet ist, so braucht er eine Abwechslung, die ihn erfrischt und anregt und ihm so wieder neue Kräfte zuführt. Verfehlt aber wäre es, wie viele es tun, wollte man seinen Geist in den Stunden der Ruhe auf schwierige Probleme stürzen oder in tiefen Grübeln verhaseln, nein: sondern man lasse ihn ein wenig unherkämpften im lustigen Reich der heiteren Muse, geführt von dem unzerstörlichen Geschwisterpaar Humor und Kunst. Und ein Reich, wo diese beiden herrschen, Trost und heitere Stimmung verbreiten und sie dem geplagten Menschengeiste mitteilen, sind unsere bekannnten und beliebten Regendorfer Blätter. Sie verstehen es, mit sanfter und verständiger Hand von Sorgen und Nimmermüde abzulassen und grüne, oft nur eingebildete Gesichter durch fröhliches Scherzen zu verdrängen. Sie zeigen uns, daß das Leben, wie es auch beschaffen sein mag, immer auch eine lichte Seite hat, und daß der ein Tor ist, der sich auf seine dunkle Seite schlägt. In launigen, immer freundlich ausgeführten Bildern erheben sie unsern Schönheitssinn und geben dauernde Werte, die immer wieder das Auge ergötzen. Keine humoristische Geschichtchen wissen uns auf ein halb Stündchen zu fesseln und manch ein trefflicher Scherz bleibt uns noch lange im Gedächtnis haften. Auch fehlt es nicht an ernstgesinnenden Gedichten, die uns den Geist der Zeit in gemütvoller Weise wieder spiegeln und die vorwiegend satirisch gehaltene Kriegschronik wird den denkenden Leser, der sich seine geistige Kost gern ein wenig mit dem Salz des Lebens würzt, voll und befriedigen. So bilden die Regendorfer Blätter mit Recht ein geeignetes Mittel zur Erholung und Unterhaltung. — Bestellung nimmt die W. Meier'sche Buchhdlg. in Altensteig entgegen. — Wer es nicht gerade auf neue Nummern abgesehen hat, der lasse sich vom Verlag, München, Bernauerstraße 5, gegen Einzahlung von 50 $\frac{1}{2}$ (mit Porto 70 $\frac{1}{2}$) einen geschmackvoll ausgestatteten, mehrere Nummern umfassenden Probeband kommen. Er findet eine Fülle von Lesestoff darin.

Die Wahlrede. Ein Kandidat für die Reichstagswahl wollte in einer Wählerversammlung eine seiner großartigen Reden halten. Er begann mit den pathetischen Worten: „Verehrte Anwesende! Ich habe lange genug gelebt.“ Bevor er seinen Gedanken weiterführen konnte, wurde er von einer kräftigen Stimme durch den Ruf: „Hört, hört!“ unterbrochen, und aus der Versammlung erhob sich ein solcher Lachsturm, daß der Reichstagskandidat gezwungen war, sich zu fügen und auf weitere oratorische und politische Ehren zu verzichten. (Scharivari.)

Humoristisches.

Dunkle Ahnung. — „Alle Schimpfen sie im Dorf auf den Kommunalverband. Ich möcht bloß wissen, wer das eigentlich ist, — der nun schon was recht Schlimmes ausgekreht haben.“ Aus dem Regg-B.

Schwierige Aufgabe. Tante: „Ein andermal, Hanschen, wenn Du gähst, dann nimm Du den Mund hübsch geschlossen halten.“ Pöle-Mele.

Weiblicher Erfindungsgeist. Müller: „Weiber haben keinen Erfindungsgeist. Sie sind nicht praktisch und wissen sich nie zu helfen.“ — Schälze! „Sagen Sie das nicht! Als vor einigen Tagen meine Stenotypistin keinen Bleistift und kein Papier zur Hand hatte, nahm sie eine Haarnadel und fragte das Stenogramm auf ein Stück Seife!“

...dürfen nur Weiberränge sowie wichtige Schriftstücke Verträge, Vollmachten, sonstige Urkunden usw.) und Wertpapiere, wie Aktien, Obligationen und dergl., überhandt werden. Für Wertpapiere in rein gewerblichen Angelegenheiten sind nicht die Feldpostgebühren, sondern die vollen inländischen Gebühren zu entrichten.

Calw, 15. Aug. (Auszeichnung.) Das Wilhelmskreuz mit Schwertern erhielten: Bezirksfeldwebel Koch, Unteroffizier Berner und Unteroffizier Striegel vom hiesigen Bezirkskommando.

Klosterreichenbach, 14. Aug. Kaufmännlebeführer Karl Daisch und seine Frau Luise geb. Bühler haben letzten Sonntag in aller Stille ihre silberne Hochzeit gefeiert.

Neckarstulm, 15. Aug. Gewebe aus Papier. In das Handelsregister ist die Firma Württembergische Papiermühlerei und Weberei, G. m. b. H., eingetragen worden, die Garne und Gewebe aus Papier und ähnlichen Erzeugnissen herstellt.

Willingen, 15. Aug. Die Jugend von heute. Ein Volksschüler bedrohte einen jüngeren Knaben mit Schlägen, wenn er ihm nicht Geld verschaffe. Der Knabe suchte darauf seinem Vater 20 M. Mit dem Gelde wurde in einer Konditorei Limonade getrunken, sowie Kuchen und Eis verzehrt. In Unterhausen wurde in der Bahnhofskantine Bier getrunken und geweivert. Ein Rest von 14 M. wurde vorgefunden.

Valingen, 15. Aug. Neuer Kurort. Unser Städtchen hatte bisher noch nicht das Glück gehabt, als Kurort betrachtet zu werden. Das dritte Kriegsjahr hat ihm diese Eigenschaft verliehen, ein Teil der Gasküche ist seit Wochen von „Sommerfrischlern“ vollbesetzt.

Saulgau, 15. Aug. Ueberfahren. Von dem um 7 Uhr in Pfullendorf ankommenden Personenzug wurde der Bahnwart Stemmer bei der eisernen Brücke überfahren und getötet.

Leutkirch, 15. Aug. (Ertrunken.) Unteroffizier Hermann Bösch vom Ertay-Gebirgs-Bataillon, der Sohn des Buchdruckereibesetzers Bösch in Gerstetten, O.M. Heidenheim, ist beim Baden im Stadtwäther ertrunken.

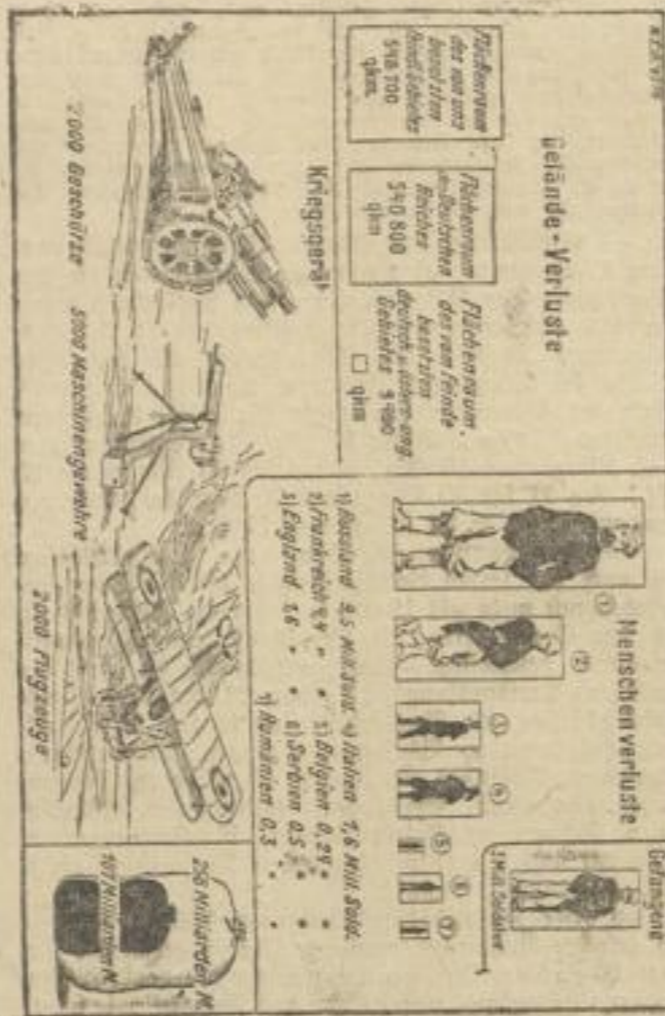
Vermischte.

Der Mitgliederbestand der Sozialdemokratie war nach der Frauenkollage der „Leipziger Volkszeitung“ am 31. März 1914 1 065 000, darunter 174 704 Frauen; am 31. März 1915 betrug die Zahl 558 772, darunter 132 475 Frauen; am 31. März 1916 war die Zahl der Mitglieder 385 216, darunter 107 123 weiblich. Der Rückgang der Zahl der männlichen Mitglieder von 48 Prozent wird mit den Umbertragungen zum Heere erklärt. Der prozentuale Rückgang der weiblichen Mitglieder ist 39 Prozent.

Kriegsbücher. In Hamburg wurden fünf Personen verhaftet, die wollene Decken unterschlugen, sie geschnitten und als Aufschnittbrot zu ungläublichen Preisen verkauft hatten. Für 100 000 Mark geschnittene Decken konnten noch beschlagnahmt werden.

Gewitter und Brandstiftungen. Bei dem Dienstag nachts abendgegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Schwarzrathaus auf Posten Nr. 31, bei Mellingen, das von der Bahnwärterfamilie Jeller bewohnt wird. Die Familie kam mit dem Schrecken davon.

Bisherige Verluste der Entente.



Letzte Nachrichten. Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 15. Aug. abends. (Amtlich.) Wechselnd starker Artilleriekampf in Flandern, im Artois, an der Aisne und bei Verdun. Infanteriekämpfe bisher nur nördlich Verdun und östlich Germa-en-Pavonnais im Gange. In Rumänien bei der Verfolgung im Gebirge und bei Angriffen weißlich d-s Sereth gute Fortschritte.

WTB. Berlin, 16. Aug. (Amtlich.) Neue U-Boots-erfolge im Sperrgebiet um England: 26000 BRZ. Unter den vertenken Schiffen befindet sich der englische bewaffnete Dampfer Marlstone (3097 Tonnen) mit Kohlen nach Gibraltar, sowie ein englischer Hilfskreuzer vom Aussehen Afric (12000 Tonnen) mit mindestens 18 Geschützen bewaffnet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine. **WTB. Bern, 15. Aug.** Mailänder Blätter kündigen für Sonnabend Nachmittag einen außerordentlichen Ministerrat an, woran alle Minister teilnehmen werden. Die Blätter legen diesem Ministerrat große Bedeutung bei.

WTB. Petersburg, 15. Aug. Die vorläufige Regierung beschloß in Verfolg der außergewöhnlichen gegenwärtigen Ereignisse und angesichts der Verbindung der Regierung mit den organisierten Kräften des Landes vom 2. bis 28. Aug. eine Staatskonferenz in Moskau zusammenzuberufen.

WTB. London, 16. Aug. (Reuter.) Daily Mail schreibt: Die Vorschläge des Papstes sind unmöglich. Es ist tatsächlich ein österreichisch-deutscher Plan.

WTB. Petersburg, 16. Aug. (Reuter.) Der frühere Zar und die kaiserliche Familie sind in der Nacht vom 14. d. M. in aller Heimlichkeit nach einem unbekanntem Bestimmungsort, der erst später mitgeteilt werden wird, gebracht worden. Die Ueberführung geschah auf Grund eines Beschlusses der provisorischen Regierung. Der Arbeiter- und Soldatenrat wurde dabei nicht zu Rate gezogen.

WTB. Warschau, 16. Aug. Die Poniatowski-Brücke in Warschau, die erst kurz vor dem Ausbruch mit einem Kostenaufwand von 22 Millionen von den Russen erbaut worden war, ist vorgestern Nachmittag teilweise durch Feuer zerstört worden. Vermutlich von einem durchfahrenden Panzer entzündete sich der Holzbelag des mittleren Bogens. Der Brand breitete sich infolge der starken Ausdehnung des teergetränkten Holzes rasch über die beiden angrenzenden Bogen aus. Die Träger des mittleren Bogens lösten sich und stürzten in den Fluß. Die Poniatowski-Brücke war am 5. August 1915 durch die abziehenden Russen gesprengt, aber als Wahrzeichen deutscher Arbeit von den deutschen Behörden wieder hergestellt und im September 1916 dem Verkehr übergeben worden.

Nutzmäßiges Wetter.

Infolge andauernder feuchter Luftströmungen aus dem Westen ist zunächst mit einer Fortsetzung der durch raschen Wechsel gekennzeichneten Wetterlage zu rechnen und für Freitag und Samstag gelegentliche Unterbrechung des trockenen und warmen, mehrfach heiteren Wetters durch Gewitterströmungen zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig, für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Paul.



Eisenbach. Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Christian Bauer Kanonier

in Rumänien am 24. Juli im Alter von 20 Jahren durch einen Granatschuß auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Die trauernden Eltern:

Friedrich Bauer, Schreiner
Barbara Bauer, geb. Reinhardt
mit ihren 5 Kindern.

Trauer Gottesdienst Sonntag, den 19. August, nachm. 2 Uhr in Arnagold.

Briefblock in liniertem und kariertem Briefpapier

sind wieder in guter Qualität auf Lager und empfiehlt solche die

W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.

Altensteig. Prima Salz-Heringe

empfehlen
Lorenz Luz jr.

Verfeitet Mädchen

das bürgerl. Kochen kann und in autem Hause gedient hat, per 15. Sept. oder 1. Oktober geucht nach Stuttgart.

Zu erfragen Waldhorn, Altensteig.

Suche auf 1. Sept. ein fleißiges Mädchen

welches Erfahrung im Kochen, Hausarbeiten und Garten hat.

Näheres Frau Bahnhofsverwalter Lann, Nagold, Bahnhof.

Gimannsweiler.

Eine fehlerfreie



Kuh mit dem zweiten Kalb, oder eine 36 Wochen trüchtige, viertes Kalb verkauft

Joh. Georg Mast jr.

Gestorbene.
Neuenbürg: Friedrich Fig, Restaurateur z. Palmenhof, 60^{1/2} Jahre.

In der Hölle

sollte das Buch „Die Sommerschlacht“ eigentlich heißen. Stunde um Stunde, Tag um Tag und alle die Nächte hindurch haben die Kanonen in dieser Hölle gebrüllt, viertausend Geschütze bei Freund und bei Feind. Berge von Munition zerplatzten in deutschen Göttern. Neunzig Divisionen stürzten in dieser hundertjährigen Schlacht. In dichten Wellen kamen sie heran, erbittert, gehetzt, und ließen in unserem wirkungsvollen Feuer mehr als dreihundert Millionen Menschen.

Einer der dabei war

spricht hier. Man liest Fr. W. Frecks Schilderungen, wie den wundervollen „Nachmarsch zur Sommerfront“, „Kampf im Sumpf“, „Trommelfeier“, „Die Schlacht im Schlamm“, nur mit dem Gefühl tiefster Ergrüsterung. So können nur wenige sprechen und nur die, die mit dabei waren.

Zu haben in der W. Rieker'schen Buchhdlg.

— Preis Mf. 1.—

Fünfsbronn.

Eine schöne, gut gewohnte, 38 Wochen trüchtige



Mit dem 2. Kalb, sehr dem Verkauf aus

Martin Frey.

Gefangbücher

empfehlen die
W. Rieker'sche Buch.

Zwerenberg.

eine hochtrüchtige



dem Verkauf aus

Wwe. Kübler.

Schuld- und Bürgscheine

Formulare

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Der heutige Ausgabe unferes Blattes liegt ein

Flugblatt

an die deutschen Frauen und Männer betr. Ablieferung von Kupfer Messing, Rotguss, Zinn, Bronze bel.

